

Blum lässt sich in Bern eine Hintertür offen

EISHOCKEY. Nationalverteidiger Eric Blum wechselt auf kommende Saison innerhalb der NLA von Kloten zu Bern. Der 27-jährige japanisch-schweizerische Doppelbürger unterschrieb bei den Hauptstädtern einen Dreijahresvertrag. Der Vertrag beinhaltet eine Ausstiegsklausel für die NHL und die KHL ab der Saison 2015/16. Blum hat in seiner achtjährigen NLA-Laufbahn bei Langnau und Kloten in 424 Spielen 121 Punkte (42 Tore/79 Assists) erzielt. Mit Kloten erreichte er 2011 und 2014 den Playoff-Final und war im abgelaufenen Playoff mit drei Toren und drei Assists erfolgreichster Verteidiger seines Teams.

In der Schweizer Nationalmannschaft gehört der offensive Verteidiger seit Jahren zum Stammkader. Er absolvierte bislang 42 internationale Spiele und war Mitglied des Silbermedaillen-Teams an der WM 2013 in Stockholm. (si)

Rapperswil-Jona holt Johansson

EISHOCKEY. Rapperswil-Jona engagiert für die kommende Saison einen weiteren schwedischen Stürmer. Der 28-jährige Center Mikael Johansson unterschreibt einen Einjahresvertrag. Er ergänzt im St. Galler NLA-Club die schwedische Fraktion um die beiden Weltmeister Niklas Persson und Nicklas Danielsson sowie Trainer Anders Eldebrink. Johansson, ein Center mit Spielermacher-Qualitäten, stand zuletzt beim schwedischen Erstligisten Leksand unter Vertrag, wo er in der vergangenen Saison mit 40 Punkten aus 58 Spielen erfolgreichster Scorer war. (si)

Thunder wendet Playoff-Aus ab

BASKETBALL. Oklahoma City Thunder hat in den Playoff-Achtelfinals der NBA gegen die Memphis Grizzlies ein entscheidendes siebtes Spiel erzwungen. Oklahoma setzte sich in Memphis 104:84 durch und glich die Serie zum 3:3 aus. Nachdem die vergangenen vier Spiele in dieser Serie erst in der Verlängerung entschieden worden waren, blieb für einmal die Spannung aus. Der Westschweizer Thabo Sefolosha musste erstmals in der Best-of-7-Serie auf der Bank Platz nehmen. Die entscheidende Partie findet in der Nacht auf morgen statt. (si)

Nasenbluten gehört dazu

Er ist Leibwächter und Chauffeur von Hausi Leutenegger und trainiert mit dem 14fachen Kickbox-Weltmeister. Der bald 40-jährige Eidgenosse Stefan Burkhalter tritt morgen in Basadingen zum ersten Kranzfest der Schwingsaison an.

CHRISTOF KRAPP

SCHWINGEN. Ein anderer hätte alles hingeschmissen. Im Juni 2013 riss sich Stefan Burkhalter am Schwarzsee-Schwingen alle Bänder im rechten Knie an. Seine Teilnahme am Eidgenössischen war gefährdet, die Karriere des 39-Jährigen schien beendet. Der Thurgauer kämpfte sich trotzdem zurück, kehrte zwei Monate später auf der Schwägalp zurück und verpasste am Eidgenössischen seinen dritten Kranz nur um einen Viertelpunkt. Hinschmeissen ist nicht Burkhalters Ding; das Video von seinem Unfall in Schwarzsee erscheint zwar noch immer auf der Startseite seiner Homepage, die Verletzung aber ist ausgeheilt. Und deshalb macht der Eidgenosse weiter. «Ich entscheide, wann ich aufhöre, und nicht ein Unfall», sagt er vor dem Thurgauer Kantonalen morgen in Basadingen. Die Verletzung spürt er nur noch, wenn er sich hinkniet. «Ich habe viel Beintraining gemacht, Kniebeugen mit 420 Kilogramm auf der Hantel waren möglich. Auch im Sägemehl behindert mich die Verletzung nicht mehr», sagt Burkhalter.

Kampf gegen den Weltmeister

Burkhalter sagt, er liebe es, seinen Körper an den Anschlag zu bringen. Auch mit bald 40 Jahren. Im Winter trainierte er wöchentlich zwischen 18 und 22 Stunden. Schuftete im Kraftraum und im Schwingkeller. «Ich achte aber besser auf die Regeneration als früher.»

Verändert hat er auch das Training. Dort beschreitet er neue Wege: Er hat mit dem Kickboxen begonnen und trainiert zusammen mit dem 14fachen Weltmeister Azem Maksutaj. «Im Kickboxen arbeite ich an der Schnelligkeit. Wenn du jedesmal, wenn du die Deckung nicht oben hast, einen Schlag an den Kopf bekommst, lernst du, schnell zu werden.» Ein- bis zweimal pro Woche steht Burkhalter im Boxing. Sparring steht auf dem Programm – ohne Kopfschutz. «Nasenbluten gehört dazu», so der Thurgauer. Kickbox-Training allein reicht ihm nicht: Im Juni 2015 wird er in Winterthur einen Kampf bestreiten – gegen Weltmeister Maksutaj.

Dieser Boxkampf bedeutet nicht, dass Burkhalter Ende der laufenden Saison als Schwinger zurücktreten wird. «Ich weiss noch nicht, ob ich 2015 weitermache. Ich habe mir noch keine Gedanken gemacht», sagt er.



Bild: ky/Sigi Tischler

Auch wenn er in einem Monat 40 Jahre alt wird, steht Stefan Burkhalter (links) diese Saison im Sägemehl.

Sponsorenverträge erneuert er sowieso jährlich. Denn Burkhalter will sich alle Optionen offen halten. Diese sind vorhanden: Er führt hauptberuflich einen Milchwirtschaftsbetrieb, daneben hat er sich als Personenschützer und Chauffeur ein zweites Standbein aufgebaut – sein prominentester Kunde ist der Ostschweizer Bauunternehmer und Bob-Olympiasieger Hausi Leutenegger.

22 Feste in dieser Saison

Vorerst bleibt Burkhalter aber Schwinger. «Ich mache weiter, solange ich noch Freude habe.» Seine Freude zeigt sich in seinem Wettkampfkalender: 22 Feste wird er in dieser Saison bestreiten – ein Mammutprogramm. Das eigene Kantonalfest konnte Burkhalter in seiner Karriere noch nie gewinnen – fünfmal war er Zweiter. «Natürlich wäre es schön, das Thurgauer zu gewinnen», so der Homburger. Für die laufende Saison hat er sich aber ein Ziel gesetzt: Rang fünf – an jedem Fest zu dem er antritt. Es spielt dabei keine Rolle, ob er am Thurgauer oder am Saisonhöhepunkt in Kilchberg – das Fest findet nur alle sechs Jahre statt – antritt. Das Ziel bleibt gleich. Denn Burkhalter sagt: «Spitzenleistungen sind mir schon wichtig. Das Entscheidende ist aber die Freude am Sport.»

Thurgauer Kantonales Burkhalter – Forrer im Anschwingen

Anschwingen zum Thurgauer Kantonalen ist morgen um 8 Uhr in Basadingen. Im ersten Gang trifft Stefan Burkhalter auf Schwingerkönig Arnold Forrer. Insgesamt werden in Basadingen acht Eidgenossen am Start sein. Mit dem Bündner Beat Clopath und dem Toggenburger Urs Abderhalden sowie dem Thurgauer Beni Notz und dem St. Galler Gerry Süess treffen in zwei weiteren Gängen bereits im Anschwingen zwei Eidgenossen aufeinander. Der St. Galler Eidgenosse Reto Holdener trifft im ersten Kampf auf den Thurgauer Teilverbandskranz Tobias Krähenbühl. Unspunnen-sieger Daniel Bösch verzichtet ebenso wie Vorjahressieger Michael Bless auf das diesjährige Thurgauer Kantonale. (chk)

Spirig bekommt eine zweite Chance

Swiss Athletics hat gestern in Zürich elf Marathonläuferinnen und -läufer als erste Athleten für die EM in Zürich von Mitte August selektioniert. Das Männerteam wird von Titelverteidiger Viktor Röthlin angeführt. Überraschend wurde auch die Triathlon-Olympiasiegerin Nicola Spirig nominiert.

RAYA BADRAUN/ZÜRICH

LEICHTATHLETIK. Die Selektionskommission von Swiss Athletics hatte die Qual der Wahl. Zehn Marathonläuferinnen und neun Marathonläufer unterboten die Limite für die EM in Zürich. Am 17. August können jedoch nur sechs Frauen und sechs Männer an den Start gehen. Der Grund dafür waren die vergleichsweise einfachen Vorgaben von Swiss Athletics: Bei den Männern reichten 2:24 Stunden, bei den Frauen 2:44. «Wir wollten mit diesen Limiten eine Dynamik auslösen», sagt Peter Haas, Chef Leistungssport bei Swiss Olym-

pic. «Das ist uns auch gelungen.» Das Ziel von Swiss Athletics war es, an der Heim-EM ein Frauen- und ein Männerteam stellen zu können. Denn zum ersten Mal findet im Marathon eine Teamwertung statt. Dabei dürfen für jeden Verband maximal je sechs Männer und Frauen an den Start. Die Entscheidung, wer zum Team gehören wird, sei jedoch nicht einfach gewesen, so Haas. Sie führte gar zu Diskussionen.

Nicht nur die Zeit zählte

So war die Nomination der Triathlon-Olympiasiegerin Nicola Spirig eine Überraschung.

Mit ihrer Zeit von 2:42:53 Stunden, die sie Anfang April in Zürich lief, gehört sie momentan nicht zu den sechs schnellsten Marathonläuferinnen der Schweiz. Laut Haas zählten für die Selektion jedoch nicht nur die nackten Zahlen, sondern auch die Leistungsentwicklung oder die Fähigkeit, zu einem geforderten Zeitpunkt Höchstleistungen zu erbringen. Spirig selbst war gestern nicht an der Pressekonferenz in Zürich. Sie trainiert noch bis am 11. Mai in Mexiko. Schriftlich bedankte sie sich für die Selektion. «Am Zürich-Marathon konnte ich nicht das zeigen, was ich wollte»,

schreibt Spirig. «Durch die Schienbein-Probleme und die hartnäckige Erkältung im Vorfeld war ich alles andere als fit. Ich habe mir deshalb eine zweite Marathon-Chance gewünscht.» Von ihrem ersten Marathon hat sie sich erholt. Ihre Form komme langsam wieder zurück, so Spirig. Bei den Frauen wurden bisher erst fünf der sechs Startplätze vergeben. Am 1. Juli wird dann die letzte Läuferin nominiert. Die Leistung im Training wird dabei entscheidend sein.

Diesmal kein Alleinunterhalter

Das Männerteam wird von Titelverteidiger Viktor Röthlin an-

geführt. Für den 39-jährigen Obwaldner wird das EM-Rennen am 17. August der Abschluss seiner sportlichen Karriere bilden. Speziell sei das Rennen vor allem aufgrund der Teamwertung, so Röthlin. «Bisher war ich immer der Alleinunterhalter.» Mit der Vorbereitung sei er voll im Fahrplan, so Röthlin. Auf der EM-Strecke wird Röthlin wohl von Tadesse Abraham gefordert. Mit einer Zeit von 2:07:45 Stunden wäre der gebürtige Eritreer der schnellste Läufer im Schweizer Team. Ob der 31-Jährige in Zürich wirklich starten wird, ist jedoch noch offen. Momentan läuft das Einbürgerungsverfah-

ren. «Wir sind zuversichtlich, dass es klappt», so Haas. Zu den sechs Selektionierten gehört auch der Thurgauer und Schweizer Meister Patrick Wieser.

Schweiz ist nicht Topfavorit

Trotz Röthlin und Abraham besitzt die Schweiz bei der Teamwertung nur Aussenseiterchancen. Zu den Favoriten gehören Italien, die Ukraine, Polen und Spanien. «Wenn die anderen Länder mit ihren Top-Läufern antreten, dann gehören wir nicht zu den Favoriten auf Gold», so Röthlin. Eher rechnet er mit einem Teamrang direkt hinter den Podestplätzen.